

Den Heimbetrieb an die Grenzen gebracht

Die Delegiertenversammlung des Zweckverbandes Zentrum Kohlfirst tagte in Flurlingen. Dabei prägte die Pandemie mit ihren Folgen und Auswirkungen auf Kosten, Heimbewohner und Personal des Feuerthaler Alters- und Pflegeheims die verschiedenen Traktanden.

Roland Müller

FLURLINGEN. Der von den Gemeinden Dachsen, Feuerthalen, Flurlingen und Laufenuhriesen gebildete Zweckverband Zentrum Kohlfirst hat ein aufgrund der Coronakrise anspruchsvolles Jahr 2020 erlebt. «Die Rechnung steht im Schatten von Corona und wurde letztmals nach alter Rechnungslegung abgeschlossen», hielt Markus Späth-Walter, Präsident der Betriebskommission, anlässlich der Delegiertenversammlung vor den Gemeindevertretern fest.

Trotz massiven, durch die Corona-Epidemie bedingten Mehraufwendungen gegenüber dem Budget im Umfang von 190 000 Franken, sowie Mindererträgen von 38 000 Franken, verzeichnet der Zweckverband bei einem Aufwand von 8,991 Millionen Franken einen Ertragsüberschuss von 203 000 Franken. Dieser Abschluss ist ohne Abschreibungen und Zinskosten erfolgt, da diese 2020 noch zum letzten Mal direkt von den Verbandsgemeinden getragen worden sind.

Der Mehraufwand ist vor allem auf höhere Personalkosten von 136 285 Franken und zusätzliche Sozialleistungen im Umfang von 85 746 Franken zurückzuführen. In diesem Betrag ist auch die gewährte Coronaprämie an die Mitarbeiter enthalten. Zudem sorgte die Beschaffung von Covid-19-Tests- und Schutzmaterial für einen höheren Material- und Warenaufwand von 88 600 Franken. Weitere Zusatzkosten von 48 600 Franken sind auf Wertberichtigungen bezüglich Forderungsausständen von Bewohnenden zurückzuführen. Auf der Ertragsseite sorgte die hohe Bettenbelegung bis zum Beginn der Pandemie für einen Mehrertrag von 86 600 Franken.

Rück- und Ausblick mit Hoffnung

Rückblickend sprach die Heimleitung – vor allem mit Blick auf das vierte Quartal 2020 – von einer äusserst kräftezehrenden Zeit. Insbesondere wurde der enorme Einsatz aller Mitarbeiter, durch die Pandemie oftmals an die Grenzen des Machbaren getrieben, gewürdigt und verdankt. Rückblickend auf den eigentlichen Betrieb im Krisenmodus zeigte sich, dass beispielsweise



Blickt auf ein bewegtes Jahr 2020 zurück: das Alters- und Pflegeheim Zentrum Kohlfirst in Feuerthalen.

BILD ALEXANDER JOHO

«Wir fordern mehr Informationen in solchen Fällen, um gegenüber der Öffentlichkeit einen Wissensvorsprung zu haben.»

Gilbert Bernath
Gemeindepräsident Flurlingen

die kontrollierte Lüftung in den Zimmern wenig pandemietauglich ist. Zudem bekundeten Angehörige mit den erlassenen Schutzmassnahmen oftmals mehr Mühe als die Heimbewohner selber.

Mitten in dieser zweiten Welle waren 33 von 77 Heimbewohnern positiv getestet worden, während es beim Personal von 112 Mitarbeitern deren 34 waren. Schlussendlich musste das Heim bei den Bewohnenden 15 Todesfälle verzeichnen. Noch heute leiden fünf Mitarbeitende unter den Spätfolgen der Viruserkrankung, wobei eine Person weiterhin arbeitsunfähig ist.

Für Schlagzeilen sorgte die zuletzt von der Leitung für Heimbewohner und Mitarbeiter angeordnete Impfstrategie. «Je besser die Ausbildung, desto höher war die Impfbereitschaft», hielt Co-Geschäftsführerin Sylke Meyer zu den Reaktionen seitens des Personals fest. Konkret sind nun 90 Prozent der Heimbewohner und 70 Pro-

zent der Mitarbeitenden mindestens einmal geimpft worden, dabei mussten bislang im Anschluss keine Impfkomplicationen verzeichnet werden.

Kritik an der erfolgten Kommunikation dieses wegweisenden Entscheides kam aus Flurlingen. «Wir fordern mehr Informationen in solchen Fällen, um gegenüber der Öffentlichkeit einen Wissensvorsprung zu haben», forderte Gemeindepräsident Gilbert Bernath. «Die damit angeordneten Schutzmassnahmen waren verhältnismässig, man stand unter Druck, sodass eine rasche Reaktion vernünftig war», hielt Späth zusammenfassend fest. «Was richtig oder falsch war, ist schwierig zu beurteilen», fügte ein Delegierter hinzu.

Langsam scheint Licht in den Alltagsbetrieb im Zentrum Kohlfirst zurückzukehren: Seit dem 24. März konnten erste Lockerungsmassnahmen umgesetzt werden, Besuche und Spaziergänge sind auch

wieder möglich, ebenso ist die Benutzung der Cafeteria wieder gestattet, dies jedoch bislang nur in bestimmten Zeitfenstern. Nicht immunisierte Mitarbeitende werden bis auf Weiteres mindestens einmal wöchentlich getestet. Sollte nur ein Testresultat eines Bewohners positiv ausfallen, müssten die Lockerungen wieder aufgehoben werden. Weitere Lockerungsschritte sind aber von den kantonalen Behörden abhängig. Wann wieder die Gelegenheit besteht, auf den Normalbetrieb umzustellen, ist derzeit noch unklar. Besucher und Angehörige können sich laufend über die aktuellen Vorgaben rund um Besuche, unter anderem über die Webseite des Zentrums Kohlfirst, informieren.

Neue Herausforderungen stehen an

Aktuell zählt man im Zentrum Kohlfirst noch neun leere Betten, wobei für zwei davon bereits Reservationen vorliegen. Die Heimleitung stellt eine eher zurückhaltende Bereitschaft fest, ins Heim einzuziehen und spricht davon, dass es schwerer sei, die Betten zu belegen. Gleichzeitig verzeichnet man sehr hohe Pflegeminuten, welche im Februar 2021 trotz leerer Betten gleich hoch wie bei der Vollbelegung vor einem Jahr waren. Zugleich stellt die Heimleitung fest, dass die Information und Betreuung der Angehörigen immer anspruchsvoller wird.

Das Projekt zu den neuen Verbandsstatuten konnte in der Zwischenzeit erfolgreich abgeschlossen werden. Nach der überstandenen Infektionswelle ist es das Ziel, einen Coronabericht und einen Massnahmenkatalog zu erstellen. Die Heimleitung machte an der Delegiertenversammlung deutlich, dass eine erneute Pandemie für das Heim kaum zu bewältigen wäre. Zugleich wird in diesem Jahr das 2020 zurückgestellte Projekt des Kleintiergeheges vorangetrieben, dafür wird die Gründung eines Trägervereins ins Auge gefasst. Zudem hat man sich bei Zimmerwechseln der laufenden Behebung von Baumängeln verschrieben. Im laufenden Jahr erfordern diverse Pensionierungen neue Stellenbesetzungen, was beim momentan eher ausgetrockneten Arbeitsmarkt für Fachkräfte im Pflegebereich eine anspruchsvolle Arbeit darstellt.

Journal

Randabschlüsse am Chileweg werden saniert

KLEINANDELFINGEN. Die Randabschlüsse am Chileweg in Oerlingen sind teilweise in einem sehr schlechten Zustand. Bei einzelnen Abschnitten bestehen die Bund- und Wassersteine noch aus Sandstein. Es ist bekannt, dass Sandstein über die Jahre hinweg zerfällt, äussere Einflüsse wie Streusalz und gefrierende Temperaturen den Prozess beschleunigen. Zudem fehlen einzelne Steine ganz, oder sind lose und stehen hervor. Für die Sanierung der Randabschlüsse hat der Gemeinderat einen Kredit von 19 000 Franken bewilligt und Marcel Eigenheer aus Kleinandelfingen mit den Sanierungsarbeiten beauftragt.

Anzeige

Bauen Sie auch in der Waschküche auf Qualität.

Einfach & robust

WYSS MIRELLA
schweizerisch seit 1909

041 933 00 74 / wyss-mirella.ch / 6233 Büren

Grüner Wasserstoff dank Rhein-Wasserkraft

Das grösste Schweizer Energieunternehmen und selbst ernannter grösster Schweizer Produzent von erneuerbaren Energien plant an der Landesgrenze einen Vorzeigebau.

Alexander Joho

EGLISAU. Die Axpo Holding AG nimmt eine Wasserstoff-Offensive in Angriff; auf einer Zürcher Gemeinde im Rafzerfeld liegt dabei das Hauptaugenmerk. Durch die Wasserkraft des Rheins soll in Zukunft grüner Wasserstoff hergestellt werden. Die Produktionsanlage beim Wasserkraftwerk Eglisau-Glattfelden stellt laut Medienmitteilung die erste von mehreren Anlagen dar, welche die Axpo in den kommenden Jahren schweizweit in Betrieb nehmen möchte.

Bewilligungsverfahren steht an

Die 2,5-Megawatt-Wasserstoffproduktionsanlage beim Kraftwerk Eglisau-Glattfelden soll ihren Betrieb, wie es weiter heisst, voraussichtlich im Herbst 2022 aufnehmen und im Anschluss pro Jahr gegen 350 Tonnen grünen Wasserstoff produzieren. Für den Standort beim Kraftwerk Eglisau-Glattfelden müssten ein Elektrolyseur, eine Wasser- aufbereitungsanlage und eine Verdichtungsanlage gebaut und angeschlossen werden. «Das Wasser wird dabei zuerst in einer Aufbereitungsanlage gesäubert und demineralisiert, anschliessend im

Elektrolyseur mit Strom in Wasserstoff und Sauerstoff aufgespalten und zuletzt auf 350 bar verdichtet und in Behälter abgefüllt», so die Axpo gegenüber den SN.

In diesen Tagen beginnen für die Axpo die Vorbereitungen für das ordentliche Bewilligungsverfahren. Mit der neuen Anlage könnten im ersten Schritt über anderthalb Millionen Liter Diesel für den Strassenverkehr eingespart werden. Sollte die Nachfrage steigen, wäre eine Kapazitätserweiterung auf 5 Megawatt möglich. Mit der direkten Anbindung der Produktionsanlage an das Kraftwerk

soll die klimaneutrale Produktion von Wasserstoff sichergestellt werden. Weitere Anlagen seien, wie es weiter heisst, in Planung. Gegenüber den SN lässt die Axpo verlauten, man evaluiere schweizweit regelmässig verschiedene Standorte der eigenen (Wasser-)Kraftwerke und werde zu gegebener Zeit informieren, falls sich die Planung konkretisieren sollte.

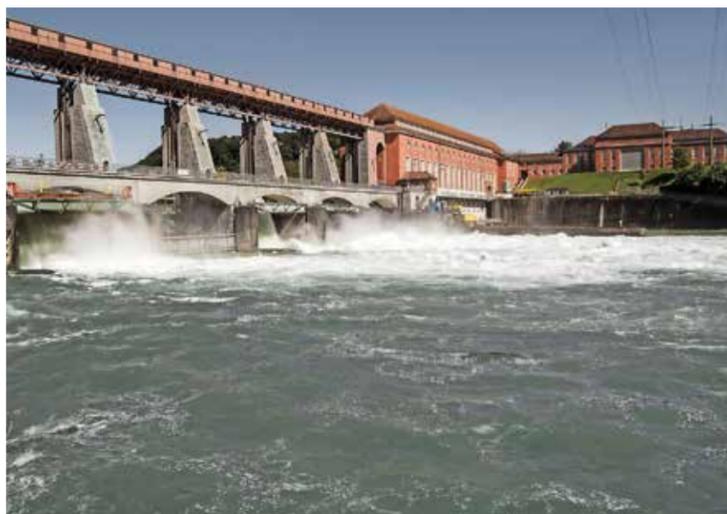
Direkte Lieferung an Tankstellen

Schon vor sechs Jahren hatte die Axpo die Idee einer möglichen Wasserstoffproduktion am selben Standort an-

gestossen. Aufgrund eines fehlenden Absatzmarktes wurde das Projekt jedoch nicht weiterverfolgt. Doch in den letzten Jahren ist das Umweltbewusstsein der Bevölkerung weiter gestiegen, die Wasserstofftechnologie hat im Effizienzbereich deutliche Fortschritte gemacht. Ein Lastwagen mit Wasserstoffmotor spart aktuell gegenüber einem Dieselmotor bei vergleichbaren Unterhaltskosten pro Jahr rund 70 bis 80 Tonnen CO₂ ein.

Um den ab kommenden Jahr in Eglisau produzierten Wasserstoff zu vertreiben, wird die Zusammenarbeit mit der Hydrosponder AG gesucht. So soll der Wasserstoff direkt von der Produktionsanlage an die Tankstellen geliefert werden. Bereits heute sind schweizweit mehr als 50 Lastwagen mit Brennstoffzellen unterwegs. Bis 2026 sollen es, wie es sich die Hydrosponder AG wünscht, über 1600 sein. Auch das Netz von Wasserstofftankstellen soll ausgebaut werden – bis ins Jahr 2023 rechnet man mit deren 50 statt wie heute sechs.

«Grüner Wasserstoff gehört vor allem im Bereich der Industrie und Mobilität zu den wichtigsten klimafreundlichen Energieträgern und ist zentraler Bestandteil der Dekarbonisierungsstrategien vieler Länder und vor allem auch der EU», wird die Axpo in der Medienmitteilung zitiert. Man strebe eine führende Rolle beim Übergang zu einer CO₂-freien Energieversorgung an und habe dafür eine Abteilung für das Geschäftsfeld Wasserstoff aufgebaut.



Das Kraftwerk Eglisau-Glattfelden.

BILD ZVG/AXPO HOLDING AG